



RGGD

15.12. 1977

Informationen

Nr. 129

Das war ich

Anita Rieger
Düsseldorf



schlank werden-schlank bleiben

Ich habe 70 Pfund abgenommen ohne zu hungern – mit 3 reichhaltigen Haupt- und mehreren Zwischenmahlzeiten täglich.

Weight Watchers kann auch Ihnen helfen mit einem von Ernährungswissenschaftlern und Ärzten ausgearbeiteten Programm und der Teilnahme an den wöchentlichen Treffen, Ihre Eßgewohnheiten umzuschulen, abzunehmen und das erreichte Gewicht zu halten.

Keine vertragliche Bindung!

Keine Medikamente – keine Massagen – keine Gymnastik!

Weight Watchers ist die größte Organisation auf der Welt auf dem Gebiet der Gewichtskontrolle und hat eine mehr als 14jährige internationale Erfahrung. Auch in Deutschland hat Weight-Watchers Tausenden geholfen Gewicht zu verlieren.

Wir treffen uns
auch in Ihrer Nähe.
Bitte rufen Sie uns an.

WEIGHT WATCHERS

Gewichtswächter

Wielandstraße 10, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 356076



Frank-Michael Baldus · Versicherungen · 4006 Erkrath 2

Büro : 4006 Erkrath 2 · Strücker Weg 9
Tel.: 02104/ 3 32 88

5000 Köln 71 · Heine-Ring 3
Tel.: 0221 / 590 26 20

apura 
**Einmal-
hand-
tücher**

Wirtschaftlich
Hygienisch
Immer zur Hand

Wirtschaftlich durch
günstige Verbrauchs-
relationen, hygienisch
durch antibakterielle
Ausrüstung, keine
Wartezeiten vor dem
Spendergerät: hygie-
nischer kann man Hände
nicht trocknen.
Versuchsmaterial er-
halten Sie sofort von:

hygienica
betriebshygiene-service

Sanitär-Hygiene-Dienst
Damenhygiene-Service
Sanitäre Spender-Systeme
Luftverbesserungs-Service
Rohrreinigungs-Dienst

hygienica gmbh
sanitäre reinigungstechnik
5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10
Telefon 02124/55050

Jörg - Peter

STEFFENS

elektrik

404 Neuss

Liebigstr. 40 ☎ 81229



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

Stefan Wilbert am 24.10.1977

**56 cm * 4080 gr.*

Frank-Oliver Baldus am 27.12.1977

**52 cm * 3550 gr.*



IMPRESSUM

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindungen:

Schliep & Co. Düsseldorf
Konto-Nr.: 1605
Postscheckamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

Schriftleitung:

Wolfgang Pilz
Planetenstr. 13
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/34 89 57

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel.: 02129/1820

Das Wort des Monats

“Werner Thiele, er war damals auch immer voll von morgens bis abends. . . . ,”
Burkhard Könitzer in seiner Laudatio auf der JHV.

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
H. Niermann Nachf., Himmelgeister Str. 45
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230
K. Ginsberg, Jacob-Kneipp-Str. 112

Im Westen nichts umwerfend Neues



90 Mitglieder hatten am 16. November den Weg ins Bootshaus zur diesjährigen Jahreshauptversammlung gefunden. Sie verharrten zunächst im stillen Gedenken an unseren langjährigen 1. und 2. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Kurt Rüggeberg, der im vergangenen Jahr verstarb.

Besonderes Ereignis sodann gleich zu Beginn: Die Bestätigung der Ehrenmitgliedschaft von "Döres" Cohnen, sie erfolgte einstimmig.

Martin Bauersachs informierte über die Mitgliederbewegung, der Stand zur Zeit: 295. Das abgelaufene Geschäftsjahr hatte 38 Austritte zu verzeichnen und was dabei seit Jahren symptomatisch ist, 26 der Ausgetretenen waren erst in den letzten drei Jahren eingetreten, keiner war länger als fünf Jahre dabei.

In seiner Zusammenfassung der Aktivitäten auf dem Sportsektor stellte Günter Schroers - Frank von der Nüll als weiteren Trainer vor sowie Wilfried Boren-gässer als Leiter des Kinderruderns. Die im Rahmen der Feriensportaktion der Stadt Düsseldorf auch in diesem Jahr in insgesamt neun Wochen angebotenen Ruderkurse brachten uns erhebliche finanzielle Mittel, die zur Boots- und Zubehörbeschaffung im Wanderruderbereich zweckgebunden sind. Auch in diesem Winter stehen wieder vier Trunhallen zur Verfügung. Ludwig Spatz leitete seinen Bericht mit dem Hinweis ein, laufende Ausgaben seien durch laufende Einnahmen zu decken. Fürwahr keine Neuigkeit jedoch angesichts der Kostenlawine immer schwieriger. So wies auch das abgelaufene Geschäftsjahr einen Fehlbetrag auf, zu dessen Deckung der Schatzmeister eine Umlage vorschlug. Für die kommenden Jahre will man sich in der CV jedoch Gedanken über einen länger-

fristigen Finanzbedarf machen. Dieser soll dann in jedem Falle durch laufende Beitragseinnahmen gedeckt werden. Anhebungen der Beiträge lassen sich dann allerdings nicht mehr vermeiden, die Wortmeldungen lassen jedoch eine gewisse Bereitschaft zu diesem Schritt erkennen. Allgemeine Heiterkeit verbreitete Ludwig Spatz mit dem Hinweis, daß wären die Clubbeiträge seit 1970 im gleichen Maß wie die Lebenshaltungskosten gestiegen, der Beitrag der Gruppe I bei 388 DM liegen müßte, die Mitglieder im Jahre 1977 mit 300 DM also relativ weniger als im Jahre 1970 zahlen.

Der Bericht des scheidenden Trainingsleiters stellte Michael Pötz als den überragenden Einerfahrer der abgelaufenen Saison heraus und wußte den 800. Club-sieg durch Bartel/Wenzel am 17.9. im Doppelzweier zu verzeichnen. Die Entscheidung der CV und des Ältestenrates, zwei Trainingsleute wegen ihres skandalösen Verhaltens gegenüber der Ökonomie für ein Jahr zu sperren, bezeichnete er als Hetze und Bannstrahl gegen die Trainingsabteilung. Es muß, gelinde ausgedrückt, grotesk erscheinen wenn ein Mitglied der CV und frischgebackenes Ehrenmitglied Beschlüsse dieses Gremiums derart vom Tisch wischt, als mache sich die CV einen Spaß daraus, die Leute "abzuschieszen". Solche "Auftritte" sind sicher alles andere als dazu angetan, Diskussionen über die Höhe des Trainingsetats und der dafür erbrachten "Leistungen" verstummen zu lassen, zumal die Tatsache, daß die Trainingsleute an der Arbeitsaktion im Winter nicht teilnehmen brauchten, aus Angst der Trainingsleitung, den "ach so Geplagten" könnte dies etwas an der "Kontinuität des Trainings" flicken, uns allen noch durchaus gegenwärtig ist. Rudolf Pentz-



lin wies denn auch Vorwürfe dieser Art auf das Entschiedenste zurück, und bei wem klingt die Versicherung, daß man sich die Entscheidung nicht leicht gemacht hat, glaubwürdiger als bei ihm.

Frank Finger wies auf die Unzulänglichkeiten der abgelaufenen Saison in seinem Bereich hin. So wurden 20000 km weniger als im Vorjahr gerudert, die Beteiligung an Veranstaltungen wie Anrudern und Bootsrallye war mangelhaft. Die Zahl der Pritschenfahrten hat sehr stark abgenommen. Mängel, insbesondere bei der Betreuung der Anfänger nach der Ausbildung, weisen eine deutliche Übereinstimmung zu den Ausführungen Martin Bauersachs auf.

Horst Effertz gab einen Abriss von den Fortschritten der Arbeiten am Haus und im Gelände. So die Schallisolierung der Mehrzweckhalle, die Fliesung der Kellerräume, der Beginn der Neugestaltung des ehemaligen Hantelraums, die Ausbesserungsarbeiten in der Bootshalle. Ein besonderes Lob galt Herrn Pitula für seinen unermüdlichen Einsatz bei der gärtnerischen Gestaltung. Dennoch bleibt im und um das Haus noch viel zu tun und Horst Effertz mahnder Apell: "Jeder sollte sich über die Mitverantwortung bei der Erhaltung des Clubeigentums im Klaren sein", setzte einen nachhaltigen Schlußpunkt unter die Ausführungen, mit denen er seine Tätigkeit als Hauswart beendete.

Der Vertreter des Jugendwartes wies besonders auf zwei Probleme der Jugendabteilung hin, einmal den Mangel an Steuerleuten, zum anderen das Fehlen

von Obleuten und entsprechender Ausbildungen. Unverständlich angesichts der Tatsache, daß Rudolf Pentzlin auf seinen alljährlich stattfindenden Steuermannlehrgängen die Teilnahme von Germania missen muß und der ohne Jugendliche stattfindenden Wanderfahrten, an denen teilzunehmen für Obleute unabdingbare Voraussetzung ist.

Anschließend dankte Burkhard Könitzer allen Mitgliedern des Ältestenrates, Georg Offergeld, Rudolf Pentzlin, Helmut Reinhäckel, Willi Schoenicke, Heinz Weske und der CV sowie allen übrigen Mitarbeitern für den unermüdlichen Einsatz. Besondere Ehrung für seine 20jährige Tätigkeit als Bootsmeister bei Germania wurde Werner Thiele zuteil, als Anerkennung bekam er eine Graphik überreicht. Frank Finger bekam als Abschiedsgeschenk der CV eine Kerze in Form eines Leuchtturmes überreicht mit der Aufschrift: "Junge komm bald wieder, das Licht der CV möge Dir leuchten bis zu Deiner Rückkehr"! Für ihre Arbeit gebührte auch der neuen Geschäftsführerin, Hannelore Ginsberg, der angemessene Dank.

Der Bericht der Rechnungsprüfer hob besonders die lückenlose Belegung aller "Transaktionen" im Bereich des Schatzmeisters und des Wirtschaftswartes hervor und empfahl die Entlastung, die mit einer Enthaltung und einer Gegenstimme erteilt wurde.





Bei den anschließenden Neuwahlen wurden Albrecht Müller zum Vize Sport, Günter Schroers zum Trainingsleiter und Hermann Straßburger zum Hauswart gewählt. Der Posten des Ruderwartes

bleibt unbesetzt, ebenso sind die Damen künftig ohne Vertreterin in der CV, da Irmgard Hoff zurücktrat. Der neue Ältestenrat wurde in der Besetzung Walter Lenz, Wolfgang Lückerrath, Rudolf Pentzlin, Helmut Reinhäkel und Gerhard Schulze gewählt. Manfred Uellner und Wolfgang Lückerrath wurden zu Rechnungsprüfern bestellt.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung stand die von Ludwig Spatz vorgeschlagene Umlage an. Die Zahl der Wortmeldungen dazu war beträchtlich und die nicht wenigen Stimmen, die bereits dieses Jahr eine Beitragserhöhung für das bessere Mittel hielten, läßt für die Finanzplanung der kommenden Jahre hoffen. So fiel denn auch die Zustimmung für die Umlage mit lediglich zehn Gegenstimmen unerwartet deutlich aus.

Zum Teil heftige Debatten brachten die anschließend zur Abstimmung anstehenden Anträge.

Mit ihrer Bedeutung für den Verein, sollten die Jugendlichen auch auf der JHV entsprechend stimmberechtigt vertreten sein. Stimmberechtigung ab 16 generell und als Zusatzantrag ähnlich der Regelung bei den passiven Mitgliedern, drei Jugendliche stimmberechtigt. Die Tat-





sachen jedoch, daß der Jugendwart laut Satzung Mitglied der CV ist, daß die Beiträge der Jugendlichen auf der JHV nicht oder nur sporadisch kommen und das darüberhinaus es den Jugendlichen freisteht, ihre Probleme auf der JHV zur Sprache zu bringen, ließen die Anwesenden zu der Überzeugung gelangen, daß die Jugendlichen das ihrer Bedeutung angemessene Gehör stets finden und so wurden die Anträge verworfen. Der Zusatzantrag wurde jedoch nur ausgesprochen knapp mit 29 zu 23 Stimmen abgelehnt.

Überraschend schnell wurde der Antrag, die einjährige Anwartschaft auf das Stimmrecht fallenzulassen, abgewiesen. Er fand nur sieben Ja-Stimmen. Interessant war dabei zu sehen, daß sogar Neulinge, denen auf der JHV ein Jahr zuvor noch auf Grund dieses Passuses das Stimmrecht verwehrt blieb, diesen Antrag mit ablehnten.

Der letzte Antrag dieser JHV entsprang den Sofortverweisen von Trainingsleuten im Sommer auf Grund deren Verhalten gegenüber der Ökonomie. Der Antrag wollte den Betroffenen das Recht verschafft sehen, binnen drei Tagen von der CV gehört zu werden, anderenfalls solle der Sofortverweis bis zu nächsten CV-Sitzung ausgesetzt werden. Ein Thema, über das man in Ruhe hätte reden können, wäre es mit ein bißchen Geschick vorgetragen und begründet worden. Was da jedoch von Antragstellerseite her kam, um dem Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen, war, bescheiden ausgedrückt, nicht eben geeignet, um die Anwesenden für dieses Begehren zu erwärmen. Das Fehlen von Sachlichkeit und Takt sowie von Sachkenntnis überhaupt ließen eher den Schluß zu, daß der Antrag nur Steigbügelhalter war, um Unmut und Verunglimpfungen gegen Ältestenrat und CV loszuwerden. So sei denn nur der Vollständigkeit halber erwähnt, daß dieser Antrag abgeschmettert wurde, nachdem die Versammlung zuvor sogar das Ende des Wortgefechtes per Stimmkarte erzwingen mußte. Niemand indes, weder Antragstellerseite noch die zu allem beharrlich schweigende Trainingsleitung kamen auf das einfachste Mittel, Derartiges künftig zu vermeiden: anständiges Benehmen. Sicher ein Gebiet, dem der neue Trainingsleiter sich auch widmen sollte.

W.P.

**WIR
WÜNSCHEN
ALLEN
LESERN**



**EIN
GESUNDES
UND
ERFOLGREICHES
(REICHES)**



**NEUES
JAHR**



19



78

"Eine IDEE"

Verspätet, nämlich erst am 8.12. erhielt ich Kenntnis von den beiden Artikeln Gerd Schneider's in der 128. Ausgabe unserer RCGD-Information, die sich kritisch mit dem letzten Marathonrudern auseinandersetzen. DANK kann ich da nur sagen. Obwohl mit jedem Regattaergebnis die Teilnehmer um ihre Kritik gebeten wurden, hat es immerhin 5 Jahre gedauert bis ein Marathonruderer aus den eigenen Reihen sich zu Wort meldete. Besten Dank, Gerd Schneider!

Daß ich aber einige Deiner Kritiken und wohlmeinenden Vorschläge nicht verstanden habe, muß zum einen an meine Voreingenommenheit als Ausrichter dieses Breitensportvergnügens zum anderen aber auch daran gelegen haben, daß Du ganz unter dem Eindruck des 6. Marathonruderns Dich zu manchen Äußerungen ganz emotional hinreißen ließest. Du gestattest mir bitte, daß ich zweideutige oder vielleicht ungenaue Angaben berichtige. Ich versuche dies in der Gegenüberstellung, damit der Leser nicht erst die alten "Informationen" zur Hand nehmen muß.

Zunächst zur Einführung: Das Marathonrudern war als Kontrapunkt zur mächtigen Rennruderei mit ihren großen Erfolgen gedacht. Daß das MR und seine Vorbereitung für diesen Tag nicht von den aktiven Wanderruderern angenommen wurde, hat mich seit 1972 enttäuscht, so, wie es Dich heute ärgert.

Du stellst fest, daß das MR in erfahrenes, profihafes Fahrwasser geraten ist.- Wir haben versucht durch ständige Änderungen z.B. auch der Ausschreibung jedem Teilnehmer seine Chance zu lassen. Die Teilnehmer aber sind es, die das MR zu dem machten, was es heute ist. Wenn Du die Gruppe der unbeachteten Wanderruderer ansprichst und sie bedauerst, daß sie nicht genügend gewürdigt wurden, dann muß ich Dir recht geben. Mit einem etwas teureren Radadelchen ist es aber m.E. auch nicht getan. Warum es dieses Jahr wieder Plastik gab, werde ich weiter unter zu erklären versuchen.

Dein Ausspruch über die fallengelassene Breitensportveranstaltung muß ich aber als unzutreffend zurückweisen. Was glaubst Du denn, wer die guten Zeiten fährt - Rennruderer? Nur weil die Wit-

tener Kameraden nun seit gut 4 Jahren mit vorne sind? Die Rennruderer sind im Junior-Doppelvierer anzutreffen. In allen anderen Rennen wirst Du höchstens ehemalige Rennruderer, die dem Rudern als Wanderruderer erhalten blieben, vorfinden. Selbst die Leverkusener Siege werden von AH-Ruderern miterrungen.

Zu den Gerüchten um die ausgewechselte Mannschaft aus Leverkusen kann ich Dir sagen, daß dieses Team in Benrath die Trikots gewechselt hat. Dies bestätigte mir Trainer Ruhland. Du hast recht mit dem Ausspruch, daß ein solcher Vorfall, sollte er einmal passieren, nicht vom Ausrichter bemerkt werden kann. Wir meinen aber, daß dies sehr wohl von den Aktiven bemerkt wird. Nur diese sollten dann nicht in „Gerüchten“ machen, sondern vor dem Wettkampfausschuß das Kind beim Namen nennen.

Zum Abschluß Dein großes Wort von DM 7000,-, die in die Kasse geflossen sind! Bei 124 Booten komme ich nur auf 6.200,- DM. Diese würden bei weitem nicht ausreichen, alle Kosten dieser Veranstaltung zu decken. Da dies für den Nichteingeweihten sehr schwer sein wird zu begreifen, will ich hier einmal die Rechnung bezogen auf einen Teilnehmer bei einer Meldung von 120 Boote aufmachen.

Der Ausrichter kassiert
an Meldegeld

	DM 10,-
Er gibt aus:	
Verpflegungsbon	1.80
Radadelchen	1.80
Porto	0.50
Gebühren	0.55
Philler Verlag	1.50
Druckkosten	0.40
Sachkosten	0.85
Büro + Schreibk.	2.40
Reinigungsk.	1.10
DLRG	0.65

Die Summe der Ausgaben
beträgt also

DM 11.55

Die Reinigungsgebühren wie auch das Benzinalgeld der DLRG konnte bisher noch nicht ausgezahlt werden, weil unser Sponsor noch nicht sponsorte. Wenn wir jetzt noch statt der DM 1.80 für die Radadelchen (wie 1977 gehabt) DM 4,- einsetzen, da jeder ein Metallnes haben möchte, sind wir bei der Startgelderhöhung angelangt. Warum verliert denn niemand ein Wort darüber, daß es dem RCGD seit 1972 gelungen ist die Meldegelder stabil zu halten? Daß dies eine tolle Leistung ist wird

wohl jeder einsehen bei den heutigen Preissteigerungsraten!

Hier endet meine Stellungnahme. Ich habe mich bewußt nur mit der Seite 18, also mit dem Artikel "EINE IDEE..", auseinanderzusetzen versucht. Zur Seite 19 kann ich nicht sprechen, da es mich nicht betrifft. Daß einiges im Argen liegt, insbesondere nachdem die Siegerehrung gelaufen ist, dürfte jedem, der nur etwas länger ausharrt, bekannt sein. Eins pflücke ich mir aber doch heraus, lieber Gerd Schneider. Auf Seite 18 bedauerst Du die zunehmende Perfektion, den Hang zum Rennruderischen und verlangst vom Ausrichter entsprechende Gegenmaßnahmen. Auf Seite 19 hingegen verdornerst Du das schlechte Abschneiden der RCGD-Mannschaften. Du findest mich bei beiden Deiner Attacken an Deiner Seite - nur was und wie soll ich es denn nun tun? De Schl

"Blamiert"

Unter dieser Überschrift wurden in Heft Nr. 128 v. 23.10.77 Ausführungen von Gerd Schneider veröffentlicht, die nicht unwidersprochen bleiben können. Hier sind Akzente schlicht und einfach falsch gesetzt worden. Die Hauptsache sei allerdings in völliger Einigkeit unterstrichen: Der Club hat sich beim Marathon-Rudern 1977 sportlich blamiert!

Gerd Schneider sucht nach Gründen und findet den ersten im schlechten Abschneiden der Rennabteilung. Er schraubt deren Jahres-Budget einfach um DM 1000,- höher als tatsächlich und interpretiert einige Faktoren völlig falsch. Wenn eine solche Kritik konstruktiver Art sein soll, dann wäre sicherlich Rücksprache mit den Verantwortlichen besser gewesen. Da die Dinge tatsächlich anders lagen, muß nunmehr die Gegenkritik einsetzen.

Die Rennabteilung hatte zum Zeitpunkt "Marathon" Ruderer wie Klöcker, Westendorff und Brauns unabkömmlich bei der Bundeswehr. Mit ihnen (und ohne eine gewisse Sperre, die hier außer Betracht bleiben möge) hätten 2 Mannschaften starten können, die aller Voraussicht nach besser abgeschnitten hätten als die gestarteten. Zudem liegt der Zeitpunkt "Marathon" für einige Rennleute am Ende eines Herbsttrainings, für die meisten am Beginn der Winterarbeit. Es widerspräche aller Trainer-Vernunft,

wenn er seine Ruderer mit Gewalt zu diesem Termin in Hochform bringen würde. Er wird aber den Wettbewerb vernünftig in die Gesamtplanung mit einbauen, wohlgermerkt als wichtige Nebensache, nicht aber als Hauptsache! Daher werden die Startgelder aus der Trainingskasse entrichtet. Wenn Gerd Schneider die Mannschaft des Bootes "Kormoran" kritisiert, so sei hier festgestellt, daß dieser Mannschaft Wochen

Fortsetzung Seite 13

Helpen Sie uns!



Für die Festzeitschrift zum 75-jährigen Geburtstag des RCGD sind wir noch auf der Suche nach Dokumenten aus diesen 75 Jahren Clubgeschichte. Stöbern Sie mal in Ihren Unterlagen und lassen Sie uns zukommen was sich dabei Lesenswertes und Sehenswertes (Fotos !!) findet.



ES WIRD MIT NACH-
DRUCK DARAUF
HINGEWIESEN, DASS
DER EINWURF
NICHTDEUTSCHER
WÄHRUNG MIT DEM
SOFORTIGEN AUS-
SCHLUSS AUS DEM
CLUB GEAHNDET
UND STRAFRECHT-
LICH VERFOLGT
WIRD !!!

**LEERE
FLASCHEN**



HIER



**SO
NICHT**



zuvor vom neuen Trainingsleiter das Boot "Hagen", zugesagt war und 10 Tage vor dem Rennen wieder entzogen wurde, daß ihr in diesem Zusammenhang ein ihr fremder Trainer aufgezungen wurde und die Mannschaft, aus 15 jährigen Jungs bestehend, beim Start in Leverkusen sowie in Benrath in keiner Weise betreut wurde. So ist ihre Lustlosigkeit zwar nicht zu entschuldigen, wohl aber zu verstehen. Im übrigen schaffte die Mannschaft, der die "Hagen" zugeteilt wurde, erfahrene ehemalige Rennruderer, nur einen untergeordneten Platz und eine Zeit, die nur um genau 60 sec. schneller war als jene der Mannschaft der 16 jährigen. Ferner: Warum wurde mit dem "Kormoran" ein Boot beschafft, welches für solche Rennen angeblich zu schwer ist und nicht ein C-Vierer aus Holz? Welch' falsche Bootspolitik!

Der Unterzeichner hat nach dem schon 1976 als Blamage aufgefaßten Abschneiden im "Marathon", seinem Verantwortungsbereich entsprechend, die Clubvertretung in ihrer Sitzung vom 7.10.76 auf die mißliche Lage aufmerksam gemacht. Im Protokoll dieser Sitzung wird auf die 1976 unvollkommene Vorbereitung hingewiesen. Wörtlich heißt es weiter: . . . "Der vorstehende Sachverhalt war Anlaß zu einer Grundsatzörterung mit dem Ergebnis, daß für das nächste Jahr dringend eine Konzeption für eine straffere Planung und Organisation im Wanderrudern einschließlich des Besuches von Langstreckenregatten entwickelt werden muß. Der Ruderausschuss ist einen Tag vor der CV-Sitzung zu dem gleichen Ergebnis gekommen"..... Des weiteren erklärte sich Heinz Busch bereit, die Koordination durchzuführen. Daß sich der RA mit dem "Marathon" befaßte, ist nur logisch. Schließlich soll dieser Wettbewerb nach den Vorstellungen seines Gründers, Detlef Schlüter, für Fahrten- und Wanderruderer ein Anreiz zu sportlichem Einsatz sein. Was hat dieser RA nun im Hinblick auf "Marathon 77" veranlaßt und zuwege gebracht? Das Pikante an dieser Sache ist, daß eben der Kritiker, Gerd Schneider, ein sehr aktives Mitglied des RA ist! Warum richtet er also die Kritik nicht an den RA, an sich selbst, stattdessen an die Rennabteilung? Sieht er nicht den Balken im eigenen Auge,

wohl aber den Splitter in denen der ungeliebten Rennruderer? Konnte er, statt sachlich den neuen Trainingsleiter anzugreifen - der schon seit 1 Jahr die sportliche Verantwortung trägt - seinem eigenen RA nicht sachlich - fachliche Hinweise geben, wie man über den allerdings erfolgreichen Rahmen der Anfängerausbildung hinaus das Rudern am eigenen Bootshaus belebt und daraus die erforderliche Kondition zu erfolgreichem Abschneiden bei "Marathon" entwickelt? So jedenfalls praktiziert das der R.V. Bayer, seit Jahren mit Erfolg. Dort, in Leverkusen, drängt man sich zu sportlichem Fahrtenrudern. Das Bootshaus ist, auch sonntags nachmittags, gefüllt mit fahrtenwilligen oder rückgekehrten Rudern, bei uns jedoch gähnende Leere. Hier fehlen Geschick und / oder Können Ihres RA, Gert Schneider! Hier liegen Möglichkeiten erfolgreicherer Arbeit beim "Marathon"! Einzuräumen ist lediglich, daß Spitzenzeiten offenbar von Rennrudern vorgelegt werden, nicht aber die Mannschaftswertung.

Ansonsten bringt Gerd Schneider manch' Richtiges in seinen Ausführungen. Die Blamage stimmt voll und ganz. Schade, sehr schade nur, daß die Akzente nicht stimmen. Sehr schade auch, daß der Ton, der die Musik bedeutet, so gegen die Rennruderer gerichtet ist. War es bei sachlicher Kritik nötig, den meisten Trainingsleuten den "anerzogenen Schein der besonderen Stellung von Nehmen- und Nicht-geben-müssen" anzudichten? Dieser Tiefschlag gegen junge Menschen hat mit der berechtigten Kritik an "Marathon" causal absolut keinen Zusammenhang! Seine bange Frage, was uns die Zukunft sportlich bringen wird, darf er getrost seinen Kameraden vom RA vorgelegen, die Rennabteilung hat nach wie vor Erfolge. Es wäre auch fair gewesen, wenn er in seiner Kritik den einzigen Sieg des RCGD erwähnt hätte, den im Anfänger-Vierer mit der Mannschaft Wenzel, Bartel, Shenouda I, Clemens, Stm. Höck, 16 jährige Ruderer von der Rennabteilung, Steuermann vom RA. Mögen die Verantwortlichen für das Fahrten- und Wanderrudern schon im nächsten Jahr das Rudern so attraktiv machen, daß sonntags nachmittags kein Bootsplatz mehr frei ist, dann braucht uns um "Marathon 78" nicht mehr bange sein!

Cohnen

Werner Thiele - Bootsmeister von 1957 - 77

Die Ehrung Werner Thieles ist schon deshalb etwas Besonderes, weil er kein Mitglied des RCGD ist und die Teilnahme von Nichtmitgliedern an einer Jahreshauptversammlung - geschweige denn eine offizielle Ehrung - an sich schon außergewöhnlich ist. Aber Werner Thiele kennt ähnliches schon: 1974 bei dem Ball im Intercontinental wurde er mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet, auch dies erstmalig.

Wir ehren ihn heute für die Tatsache, daß er in diesem Jahr 20 Jahre lang als unser Bootsmeister tätig ist. Und um es voranzustellen: in alles Ehrenvolle und Rühmenswerte beziehen wir auch seine Frau Ilona ein, ohne die man sich den Werner nicht vorstellen kann.

Geboren wurde Werner Thiele am 30.3. 1920 in Berlin, also ein Ur-Berliner, was man sympathischerweise noch heute unverfälscht heraushören kann. Wegen seiner handwerklichen Begabung lernte er Zimmermann, dann "zog" ihn die Marine. Aber er wurde dort nicht Schiffszimmermann, wie er sich das abenteuerlustig vorgestellt hatte, sondern Bergungstauer. Da hatte er in den nächsten Jahren mehr Abenteuer, als ihm lieb war, denn eine gefährlichere Arbeit hatte die Marine vor und während des Krieges kaum zu vergeben.

Der Neubeginn des jungen Ehepaares Thiele nach 1945 wurde dadurch erleichtert, daß Werners Schwager eine Bootswerft gehörte, die Werner später



übernehmen sollte. Er absolvierte deshalb eine zusätzliche Lehre als Bootsbauer. Da sich die Werft in der damaligen "Ostzone" in der Nähe Berlins befand, wurde er einer dieser in die deutsche Nachkriegsgeschichte eingegangenen Berufspendler zwischen Ost und West, denn die Thieles wohnten "im Westen". 1952 riegelte die DDR dieses Berufspendeln ab, Thieles mußten wieder von vorne beginnen. Sie taten es wie bei allen wichtigen Entscheidungen ihres Lebens: gemeinsam, nach vorne gerichtet und risikobereit. Werner legte nämlich 1954 seine Meisterprüfung als Bootsbauer ab und machte sich in West-Berlin selbständig.

Beim neuen Start half ihm sein größtes Hobby, das zugleich Teil seines Berufes war: seit 1948 war er Motorbootrennfahrer in selbstgebauten Rennbooten. Die Motoren stellte ein gewisser Dieter König her, dessen Name als Rennmotorbauer bis heute Weltruf hat. Die Freunde und Meistertüftler Thiele und König bauten Rennboote, die so berühmt waren, daß sie bis Asien verkauft wurden, und



die im übrigen so schnell konstruiert waren, daß manche Konkurrenten lieber auf den Start verzichteten als in solch superschnellen Dingern Kopf und Kragen zu riskieren. Werner Thiele konnte das nur recht sein: er fuhr dann eben die Siege selbst nach Hause - gezählt hat er sie nicht, aber genug sagt dies:

3.4.1955: Weltrekord in der Klasse bis 250 ccm mit 76,56 km/h

1956: Europameister und Vizeeuropameister in zwei Klassen, wobei er die Genugtuung hatte, daß der Europameister der einen Klasse immerhin auch in einem Thiele-Boot gefahren war.

Und da in Werners Nähe sich meist seine Frau aufhielt, konstruierte er auch für sie insgesamt drei Touren-Rennboote, die von Ilona meist in einem Gespann mit der Frau von Dieter König ebenfalls zu vielen Siegen gefahren wurden - es waren Thieles "verrückte Jahre". Ilonas Boote wurden übrigens stets auf den Namen "Fiese Möpp" getauft, eine Karnevals-erinnerung und ein unbewußter Vorgriff auf die folgende Zeit im Rheinland.

1957 wechselte nämlich die Familie mit den beiden Kindern Werner und Renate - der heutigen Frau Brink- nach Düsseldorf, wo Werner beim RC Germania als Bootsmeister zu arbeiten begann, vermittelt durch Bootsmeister Becker, dessen Werft noch heute dicht neben unserem Clubhaus auf dem Rheindeich liegt.

Familie Thiele und der Ruderclub Germania - es wurde eine erlebnis- und erfolgreiche Verbindung. Das Wort Pionier-

geist stand damals über allem, und so etwas zog Thieles bekanntlich magisch an. Sie wohnten die ersten Jahre praktisch im Rohbau des Clubhauses, führten bis 1963 die Ökonomie, die Kinder wuchsen zwischen den Booten und Ruderern auf, und im Zentrum stand Werner Thiele, der Bootsmeister, wahrlich ein Meister seines Fachs. Seine "Werkstatt" war die damals noch viel kleinere Bootshalle, wenn Ruderer ihr Boot holten, mußte er die Arbeit unterbrechen. Eine separate Werkstatt bekam er erst mit der Vollendung des Clubhauses 1973. Aber er stand damals buchstäblich Tag und Nacht und auf allen Regatten zur Verfügung, mehr als einmal hat er über Nacht defekte Boote wieder regattafertig hingezaubert. Zeitlich mit Werner Thiele begann die Blütezeit unserer Rennrunderer, er ist aus dieser Zeit nicht wegzudenken.

Generationen von Ruderern und Funktionären hat Werner Thiele kommen und gehen gesehen und vor allem für die Rennrunderer war er mit seiner entspannenden Berliner Art der Anker im Leistungsstress. Er kennt sie alle, hat über jeden seine Meinung, doch breitet er heute über Faire und Unfaire, über Gerechte und Ungerechte den Mantel des Wissens und des Schweigens.

B.K.





neu: Der neue Alfa - Romeo
in neuen modernen
Hallen in Hilden.



Auf über 1000 qm Ausstellung finden Sie
ständig unsere Neuwagenschau.

Den guten Gebrauchten mit Garantie
finden Sie immer bei uns.

ZZ automobile

Inhaber Zahn & Zebralla

Hans-Sachs-Str. 7 a · 401 Hilden · Telefon 02103/54824